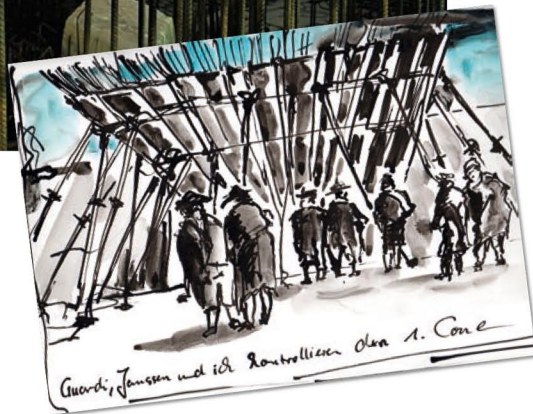
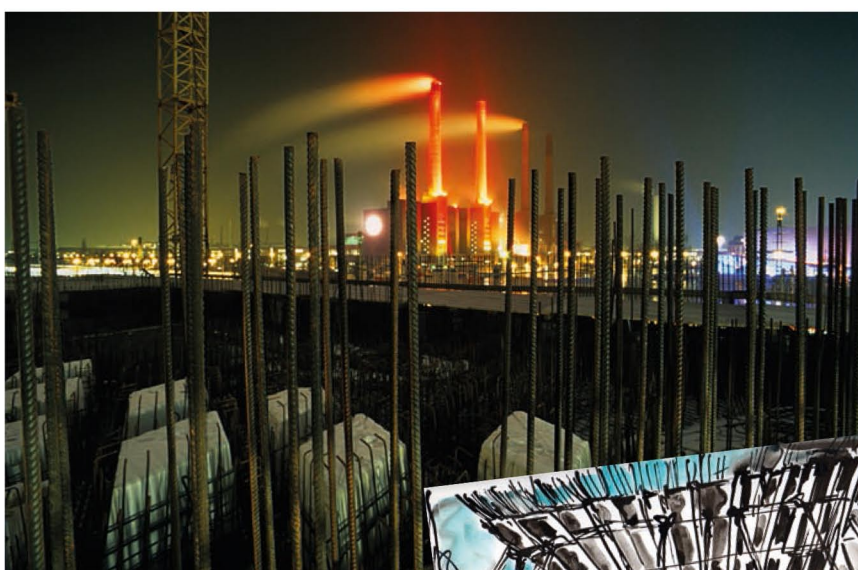


Futuristisches Wunderding

Eine Ausstellung zur »Baustelle phaeno« beim Kunstverein creARTE | Anlässlich seines zehnten Jubiläums widmet der Kunstverein creARTE dem phaeno eine eigene Ausstellung. Verschiedene Künstler und Fotografen zeigen mithilfe von Skizzen und Fotografien die Anfänge des Gebäudes von Architektin Zaha Hadid.

Ecken und Kanten: Im November 2005 wurde die Experimentierlandschaft phaeno, die aus der Feder von Star-Architektin Zaha Hadid stammt, eröffnet. Die Entwürfe waren so innovativ, dass die Umsetzung des futuristischen Gebäudes nur mit neuester Technik und Spezialbaustoffen möglich gemacht werden konnte – selbstverdichtender Beton, eine komplexe Schalungsgeometrie und speziell entwickelte Glasfassaden sind nur einige darunter. Gerade wegen seines experimentellen Aussehens war der Bau umstritten. Obwohl Hadids Skizzen vielen Bauherren lange Zeit zu gewagt waren, gewann sie 2004 im Zusammenhang mit dem phaeno als erste Frau den Pritzker-Preis, die bedeutendste Ehrung in der Architektur weltweit. Die im Irak geborene Architektin lebt in London und hat unter anderem das Riverside Museum in Glasgow und den Innovation Tower in Hongkong gestaltet.

*Beobachtungsgabe:
Axel Bosses Rohrfederzeichnungen
auf Japanpapier*



Der Kunstverein creARTE zeigt anlässlich des zehnten Geburtstages eine Ausstellung über die Anfänge des Science Centers. Der Künstler, Politiker und indigo-Kolumnist Axel Bosse (siehe Seite 30) hat gemeinsam mit den Fotografen Ali Altschaffel, Ivano Polastri, Bernd Rodrian und Klaus Römer Skizzen und Fotografien geschaffen, die die vierjährige Entstehung des einzigartigen Gebäudes begleiten und aus einer neuen Perspektive darstellen. „Ich habe die Skizzen vor Ort angefertigt, teilweise auch in großen Formaten“, beschreibt Axel Bosse sein kreatives Vorgehen während der Bauphase. Eine Baustelle ist für jeden Ort individuell, verbindet Ordnung und Unord-

nung – die Schaffung von etwas Neuem. Nur durch Baustellen zeigt sich, dass eine Stadt lebt und wie individuell sie ist. Individuell ist das phaeno allemal. Bosse erklärt die Pläne der Stadt: „Es sollte etwas nie dagewesenes geschaffen werden. Es ist wie beim Kölner Dom, an dem noch heute gebaut wird“. Obwohl das phaeno anfangs von vielen Wolfsburgern noch kritisch beäugt wurde, gehört es mittlerweile fest zum Stadtbild und prägt epochal dessen modernes Gesicht.

BAUSTELLE PHAENO

bis 12. Dezember
Galerie Zwischenraum (WOB)
create-wolfsburg.de

